

# Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Mittwoch, 21. März  
(Erscheint täglich drei Mal.)

N. 202.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechszeilige Zeile oder deren Raum, Kellern verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

**Annoncen-Annahme-Bureau**  
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung  
(Wilhelmstr. 16.)  
bei C. F. Ulrich & Co.  
Breitestraße 14,  
in Gnesen bei Th. Spindler,  
in Grätz bei T. Streiland,  
in Breslau b. Emil Kabatz.

**Annoncen-Annahme-Bureau**  
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. T. Danke & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.  
In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidentank“.

## Am t l i c h e s.

**Berlin, 20. März.** Der König hat dem Geh. Revisions-Rath Lente, Mitglied des Revisions-Kollegiums für Landeskulturachen zu Berlin, den Charakter als Geh. Ober-Justiz-Rath verliehen.  
Der hies. sachsen-mein. Ger.-Ass. Weidemann ist zum etatsmäßigen Intend.-Ass. ernannt und der Intendantur 11. Armeekorps überwiesen. Der zur Zeit bei dem Neubau der geologischen Landes-Anstalt und Bergakademie in Berlin beschäftigte hies. Baumeister la Pierre ist zum königl. Landbaumeister ernannt. Der Rechtsanwalt und Notar Wilnow zu Rosenburg D/S. ist zum Rechtsanwalt bei dem App.-Ger. in Bromberg und zugleich zum Notar im Dep. desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bromberg ernannt worden.

## Deutscher Reichstag.

13. Sitzung.

**Berlin, 20. März.** Am Bundesrathstische: Unterstaatssekretär Herzog und mehrere Bundeskommissare, später Präsident des Reichskanzleramts Hofmann.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Eingegangen ist die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1873. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Erster Gegenstand derselben ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen.

Der Gesetzentwurf selbst lautet: „Wir Wilhelm etc. verordnen im Namen des deutschen Reichs etc. Landesgesetze für Elsaß-Lothringen können mit Zustimmung des Bundesraths und ohne Mitwirkung des Reichstags vom Kaiser erlassen werden, wenn der durch den kaiserlichen Erlaß vom 29. Oktober 1874 eingefetzte Landesauschuß denselben zugestimmt hat. Urkundlich etc.“ Hierzu liegen folgende Anträge vor:

1. der Abg. Dr. v. Cuny: „Der Reichstag wolle beschließen, folgenden § 2 zuzufügen: Die in Elsaß-Lothringen eingefetzten Landesgesetze gelten dalselbst sammtlich als Reichsgesetze im Sinne der Verfassung des deutschen Reichs, ohne daß es einen Unterschied begründet, ob die Einführung vor oder nach dem 1. Januar 1874 stattgefunden hat.“

2. der Abg. Germain, Grad und Gen.: „Der Reichstag wolle beschließen, dem Gesetze folgende Fassung zu geben: Landesgesetze für Elsaß-Lothringen bedürfen der Genehmigung einer aus direkten allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Landesvertretung.“

3. der Abg. Dr. Hänel, Dr. Harner, von Helldorf, Dr. Marquardt, Dr. von Schwarze und Freiherr Schenk v. Stauffenberg: „Der Reichstag wolle beschließen, dem Gesetzentwurf, betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen in folgender Fassung die Zustimmung zu ertheilen: 1. Landesgesetze für Elsaß-Lothringen, einschließlich des jährlichen Landes-Haushalts-Etats, werden mit Zustimmung des Bundesraths vom Kaiser erlassen, wenn der durch den kaiserlichen Erlaß vom 29. Oktober 1874 eingefetzte Landesauschuß denselben zugestimmt hat. 2. Die Erlassung von Landesgesetzen (§ 1) im Wege der Reichsgesetzgebung bleibt vorbehalten. Die auf Grund dieses Vorbehaltes erlassenen Landesgesetze können nur im Wege der Reichsgesetzgebung aufgehoben oder geändert werden. 3. Die Rechnungen über den Landeshaushalt werden dem Landesauschuße zur Entlastung vorgelegt. Im Fall der Verfassung der Entlastung kann dieselbe durch den Reichstag erfolgen. 4. Bis zur anderweitigen Regelung durch Reichsgesetz bleiben im Uebbrigen die Bestimmungen des kaiserlichen Erlasses vom 29. Oktober 1874 in Geltung.“

4. der Abg. Altnoch und Genossen: „Der Reichstag wolle beschließen:

1. Dem § 1 (des vorstehenden Antrages) folgenden § 1 a. folgen zu lassen: „Die Sitzungen des Landesauschusses sind öffentlich. Auf die Mitglieder und Verhandlungen des Landesauschusses finden die Artikel 29 und 31 der Reichsverfassung, sowie die §§ 11 und 12 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich entsprechende Anwendung.“

II. Dem § 2 folgende Fügung zu geben: 1) „Der Entwurf eines Landesgesetzes, dem der Reichstag seine Zustimmung versagt hat, darf dem Landesauschuße zur Erledigung im Wege der Landesgesetzgebung nur mit Zustimmung des Reichstages vorgelegt werden.“ 2) „Der Reichstag kann den ihm vorgelegten Entwurf eines Landesgesetzes auf dem Wege der Landesgesetzgebung verwerfen oder die vorgängige Beratung desselben durch den Landesauschuß veranlassen.“

III. Dem § 4 hinzuzufügen: „Während der Versammlung des Landesauschusses ruht die in § 8 des Gesetzes, betreffend die Einführung der Verfassung des deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen, vom 25. Juni 1873, ertheilte Ermächtigung.“

Ferner haben noch in heutiger Sitzung beantragt der Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alt: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage in nächster Session ein Landesverfassungs-gesetz für Elsaß-Lothringen vorzulegen.“

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alt: „Ich stehe in der Regierungsvorlage nur eine unbefriedigende Abschlagszahlung. Einerseits solle der Reichstag entlastet werden, andererseits solle er die Appellationsinstanz bleiben, d. h. nur für die Regierung. Der Landesauschuß habe nicht das mindeste konstitutionelle Recht, keine Initiative, kein Veto. Uebrigens hiesse es auch, nach den Erfahrungen, die man in Preußen gemacht, zu viel verlangen, wenn man hoffen wollte, daß in Elsaß-Lothringen eine Selbstverwaltung und Regierung nach den bisher üblichen Grundätzen des konstitutionellen Systems etabliert werden solle. Wo ließe überhaupt der sichere Boden dieses Gesetzes? Man sagte, das Gesetz gebe die Autonomie. Dieser Begriff passe so wenig, daß man eher an eine Verwechslung von Autonomist und Automat denken könne. Abg. Schneegans habe sich in seinen neulichen Auseinandersetzungen mehrfach widersprochen. Einmal habe er sogar dem Kaiser Unrecht gethan. Er sagte, die Reichslande seien nicht einem homogenen Staatswesen angeschlossen. Darin irre er, das homogene Staatswesen sei eben der Fürst-Reichskanzler. Den Bescheid über das Beamtenkennzeichen in Elsaß-Lothringen müsse jedoch die eine hinzuzufügen, daß der preussische Beamte nicht die Eigenschaft besitze, seine Regierung liebeswürdig zu machen; fast bei allen Beamten im Elsaß kommen Empfindungen zum Ausdruck, daß sie sich in einem eroberten Lande befänden. Auch in den vorliegenden Verbesserungsvorschlägen werde den bestehenden Uebelständen keine Abhilfe geschaffen, dies könne nur durch Erlaß eines Landesverfassungs-gesetzes geschehen, um das er und seine Freunde in der von ihnen eingebrachten Resolution den Herrn Reichskanzler bäten.“

Abg. Dr. Hänel: „Ich tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und hebt die Wichtigkeit seines Antrages gegenüber den unbedachten Bedenken des Abg. v. Schorlemer hervor. Der ungarische

Politiker Deak habe allerdings in einer gewissen Wendung die Opportunitätspolitik empfohlen. In dem Sinne, in welchem dieser große Staatsmann es gethan habe, schließe er sich ihm an. Wir wollen lieber einen ersten Schritt nicht thun, wenn er die Gefahr eines Rückschlages in sich trage. Diesen Gesichtspunkt Deak'scher Opportunitäts-politik enthalte auch der Vorschlag, den sein Antrag bringe. Herr v. Schorlemer habe zunächst gesagt, es sei eine konstitutionelle Kezerei, wenn wir in § 4 eine Bestimmung aufnehmen, wonach das Aufhebungsrecht des Kaisers gegenüber dem Landesauschuße fortbestehe. Aber der § 4 habe keine andere Bedeutung, als festzustellen, daß der kaiserliche Erlaß, auf dem der Landesauschuß beruhe, fortan seine Quelle im Gesetze habe. Wenn er dies betone, so sei es eben ein entscheidener Fortschritt gegen das, was bisher geübt worden. Sodann habe der Abg. v. Schorlemer dem § 1 eine Bedeutung untergeschoben, die er auf das Bestimmteste zurückweisen müsse. Das Veto, welches dem Kaiser ausdrücklich zubewilligt sei, werde durch diesen Paragraphen in keiner Weise alterirt, und die Absicht und Ansicht sämmtlicher Antragsteller sei gemein, an dem Vetorechte des Kaisers auch nicht das Mindeste zu ändern. Er (Redner) würde eine derartige Aenderung als einen entschiedenen Rückschritt betrachten. Herr von Schorlemer habe den ganzen Gesetzentwurf charakterisirt als eine Verstärkung der Diktatur, als eine Erhöhung des Absolutismus; davon sei aber sein Antrag weit entfernt, der nur vor allen Dingen das Verhältniß des Reichs zu der Landesgesetzgebung fixiren wolle. An der Spitze stehe der Satz: Gesetze werden erlassen vom Kaiser unter Zustimmung des Bundesraths und des Landesauschusses. Nach der Regierungsvorlage bestünde ein Schwanzen zwischen der Reichs- und Landesgesetzgebung; der Fortschritt sei also hier ganz bedeutend. Diese Gestaltung sei aber nothwendig, so lange man Elsaß-Lothringen nicht als einen selbstständigen Bundesstaat ansehe; die Reichsgesetzgebung müsse unter allen Umständen vorgehen. Er und seine politischen Freunde sind nicht der Meinung, daß die Verhältnisse dort schon so weit gediehen seien, um Elsaß-Lothringen zum Bundesstaate zu machen. Die Landesgesetzgebung müsse hinter die Reichsgesetzgebung zurücktreten, besonders dann, wenn es sich um schwere Konflikte zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Landesauschuße handle. Man habe nun seinem Antrage auch vorgeworfen, daß derselbe bei der gegenwärtigen Bildung des Landesauschusses es belassen wolle. Es hängt dies eben damit zusammen, daß er das Bestehende und das, was sich als gut bewährt habe, festhalten wolle. Wie viele Landesverfassungen — er erinnere nicht an Mecklenburg (Heisterkeit) — hätten eine so gesunde Gestaltung, wie der Landesauschuß in Elsaß-Lothringen! (Sehr richtig!) Der Abg. Schneegans habe sich in einer vorhergehenden Sitzung darüber beklagt, daß die Sympathie für Elsaß-Lothringen schon gesunken sei; der Abg. Dunder habe ihm schon treffend erwidert; der praktische Beweis für die Erklärungen Dunders sei in diesem Amendement gegeben. (Lebhaftes Bravo links.)

Abg. Freiherr Schenk von Stauffenberg wendet sich zunächst gegen die Aeußerungen des Abgeordneten Freiherrn v. Schorlemer-Alt, betreffend die Presse in Elsaß-Lothringen, und konstatirt aus der Haltung des „Industrial association“ in Mühlhausen, des „Voon national“ in Metz und des „Elsässer Journal“ in Straßburg, daß die Regierung nicht besonders zu Diensten seien und daraus ginge wohl am besten hervor, daß die Behauptungen des Herrn Abgeordneten von Schorlemer in dieser Beziehung wohl übertrieben wären. Er sei übrigens auch der Ansicht, daß die gesammte Presse in Elsaß-Lothringen der deutschen Presse gleichgestellt werden müsse. Redner befragt alsdann die einzelnen Punkte des von ihm mitunterzeichneten Antrages, wobei er bemerkt, daß derselbe dem Gedanken Ausdruck gebe, daß der Schwerpunkt der Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen in den Landesauschuß zu verlegen sei. Redner empfiehlt dem Hause die Annahme des Antrages.

Abgeordneter Kessel (Autonomist) hat vom ersten Augenblick an die Gesetzesvorlage für ungenügend gehalten und ist seinerzeit hierher gekommen mit einem festen Programm; er wolle, daß Elsaß-Lothringen eine Stellung in Deutschland bekomme, wie jedes andere deutsche Land. Er erkenne an, daß auch die elsäß-lothringische Protestpartei nur das Wohl des Landes im Auge habe, aber die Herren hätten bis zum Augenblicke eben nur negative Politik getrieben und was mit dieser zu erlangen sei, das könne man ja aus den bisherigen Resultaten ersehen. Er, Redner, und seine Partei hätten sich auf den Boden der Thatsachen gestellt und sich gesagt, sie müßten Schritt vor Schritt gehen, um etwas zu erreichen; sie müßten im Interesse ihres Landes den feinen Finger nehmen, den man ihnen reiche, wolle man ihnen dann später die ganze Hand nicht geben, so könnten sie sich doch mit gutem Gewissen sagen, daß sie zum Besten ihres Landes Alles aufgegeben hätten. (Sehr richtig.) Es wäre nicht schwer, auf andere Weise Popularität im Lande zu erlangen, aber sie verzichteten nicht nur gern darauf, sondern sie wären auch überzeugt, daß sie noch Vorwürfe genug zu hören bekommen würden. Redner kommt alsdann auf den Landes-Auschuß und bemerkt, daß derselbe eine positive Basis des Volkswillens wäre, denn er sei aus direkten und allgemeinen Wahlen hervorgegangen. Es habe nun aber seinerzeit ein gewisses Maß von Muth dazu gehört, um aufzutreten wie die Bezirksräthe und der Landesauschuß und der Reichstag, Deutschland, hätten es nur diesen Körperschaften zu verhandeln, daß sie, die Autonomisten, hier anwesend wären. Was den neulich hier berührten politischen Eid anbelange, so wäre er weit entfernt davon, der Regierung in diesem Punkte beizustehen, im Gegentheil, er betrachte diese Maßregel der Regierung als einen entschiedenen Fehler. Redner wendet sich endlich gegen die Aeußerung des Abg. v. Schorlemer, betr. die Vergleichung der Autonomisten mit Automaten und bemerkt: wenn er schon ein Automat sein solle, so wäre doch der einzige Faden, der ihn in Bewegung setze, die Liebe zum Vaterlande. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Guerber schließt von Neuem die Nebelstände in Elsaß-Lothringen. Namentlich beklagt er den Zustand der Presse, der wiederum auf die Katholiken am härtesten laste. Wenn er und seine Freunde diesen Muthstand gegenüber negative Politik treiben, so sei dies eher lobens- denn tadelnswürth. An der Regierung sei es, bessere positive Politik zu treiben. Daß sie jetzt die elsäßische Bevölkerung von der Bevormundung durch den Reichstag frei mache, hätte schon längst geschehen sollen. Aber auch diesen Schritt thäte sie nur halb. Ueberhaupt schaffe der Vorschlag der Regierung von Neuem nur ein bedauerliches Provisorium, das den Reichslanden keinen Segen bringen werde. Vellagenswerth aber sei es, daß diese Vorlage von elsäßischen Abgeordneten verteidigt werden könne. Er und seine Freunde hätten sich nicht den neuen Verhältnissen so schnell affommodiren können, und er beklage es, daß ihnen deshalb so niedrige Motive, wie Frieden nach Popularität, vorgeworfen würden.

Präsident v. Forckenbeck weist den Vorredner darauf hin, daß ein Abgeordneter von einem Abgeordneten im Hause so nicht gesprochen habe.

Abg. Guerber schließt mit der Erklärung, daß er und seine

Freunde von den besten Motiven geleitet, dem Vorschlage der Regierung entgegen träten und daß sie ein Recht hätten, mehr zu verlangen, als eine solche kleine, gelegentliche Abschlagszahlung.

Abg. Dunder ergreift das Wort, um den von der Fortschrittspartei beantragten Zusatzantrag Altnoch und Genossen kurz zu empfehlen. Niemand im Hause würde sich die Schwierigkeiten verhehlen, welche die ganz besondere staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens innerhalb des deutschen Reichs darbreite. Man stehe ja vor den schwierigen Fragen: Wo liegt, wenn Elsaß-Lothringen als deutscher Bundesstaat betrachtet wird, die Souveränität, wie steht es mit der Vertretung im Bundesrathe? Unter solchen Umständen müßten entweder positive Vorschläge gemacht oder der Weg betreten werden, auf den Abgeordneter Freiherr v. Schorlemer durch seinen Antrag eingewiesen habe, die Regierung aufzufordern, uns im nächsten Jahre eine vollständig ausgearbeitete Verfassung für Elsaß-Lothringen vorzulegen. Es sei gewiß viel nützlicher und fruchtbringender für die Gesetze der Reichslande, wenn diese prinzipiellen Streitfragen nicht immerfort in die Debatte gemorren würden, sondern schrittweise vorwärts gegangen werde in der Absicht, die gesetzgeberischen Gewalten möglichst nach Elsaß-Lothringen selbst zu verlegen. Daß Herr Guerber in seinen Ausführungen sich wiederholt auf den Landesauschuß bezogen habe, sei sehr selten, weil er ja selbst diesem jeden Beruf zur Gesetzgebung abgesprochen habe. Er verheime aber einfach die Thatsache, daß der Landesauschuß der gegenwärtigen Regierungsvorlage zugestimmt habe. Redner wendet sich nunmehr gegen die Deklamationen der elsäßischen Protestler über die Unrechte jedes Volks im Allgemeinen und über die Rechte des Elsaß im Besonderen. Es sei an der Zeit, derartige Behauptungen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Welche Ansprüche sind denn die Elsaßler zu erheben berechtigt? Wären sie jemals ein selbstständiger Staat? Sie haben keine anderen Ansprüche zu machen, als daß sie nicht schlechter behandelt werden, als jeder andere Deutsche. Diese sind ihnen bereits zu Theil geworden, sie sitzen hier im deutschen Reichstage als Vertreter des deutschen Volks und haben als Deutsche völlig die gleichen Rechte mit uns. Was die Verfassung des Reichslandes betreffe, so herrsche ja in Deutschland in dieser Beziehung überhaupt keine Uniformität, die Gestaltung der einzelnen Staaten ist historisch geworden und bei der Konstituierung des deutschen Reichs seien die vorhandenen Staatsindividuen einfach übernommen worden. Elsaß-Lothringen als solches habe keine historischen Rechte, keine besondere Landesverfassung gehabt. Sie beklagen sich über die eisernen Klammern der Zentralisation in der reichsständischen Verwaltung (hört, hört!) und bedenken nicht, wie in der französischen Verwaltung der 3 Departements von Paris aus bis zur Unerschlichkeit zentralisirt war. Von vornherein ist Ihnen durch den Reichskanzler die Selbstständigkeit der inneren Verwaltung in Aussicht gestellt worden und was sie nach Billigkeit für die Entwicklung Ihrer Landesverfassung erwarten können, sind wir im Begriff Ihnen zu geben, und hätten sie eine mehr positive Haltung nach unserem Sinne an den Tag gelegt, so wären sie rascher dazu gekommen. Redner wündigt aber dem Gesetzentwurf einige Garantien zu geben, die dem Landesauschuß mehr und mehr den Charakter einer landesgesetzgeberischen Versammlung beilegen. Um zu verhindern, daß die Regierung willkürlich Gesetzesvorschläge mit dem Reichstag oder dem Landesauschuß vereinbare, sei der Zusatzantrag der Abgeordneten Altnoch und Genossen eingebracht worden, den er anzunehmen bittet.

Abg. Frhr. Schenk v. Stauffenberg wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und bemerkt, daß die von diesem beifürworteten Zusatzanträge nach beiden Richtungen hin durchaus nicht notwendig wären. Es sei nicht angängig, daß der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen gewissermaßen als höhere Instanz gegen den Reichstag auftreten könne. Durch den Vorschlag würde ferner nicht viel gewonnen werden, denn wenn die Regierung wirklich illegal handeln wolle, so könne sie dies auch nach Annahme des Vorschlages noch thun. Die Begutachtung des Landesauschusses würde in den wenigsten Fällen notwendig sein, zumal man ja auch hier im Hause zu jeder Zeit Gelegenheit hätte, die 15 elsäß-lothringischen Abgeordneten zu hören. Redner bemerkt schließlich, daß er den Zusatzanträgen nicht bestimmen könne, da durch dieselben eine wesentliche Verbesserung oder Hilfe nicht erzielt werde.

Abg. Dr. v. Cuny begründet die von ihm gestellten Anträge und betont die Wichtigkeit derselben für den Fall, daß der Landesauschuß zum gesetzgebenden Faktor in Elsaß-Lothringen werde. Redner bittet um Annahme seiner Anträge.

Unterstaatssekretär Herzog: Ich fühle mich verpflichtet, einen Vorwurf zu widerlegen, der wiederholt gegen die Regierung erhoben worden ist, nämlich, daß sie bei der Einrichtung der Bezirksräthe eine offenbare Gesetzesverletzung sich habe zu Schulden kommen lassen, als sie den Mitgliedern dieser Körperschaft den Eid auf die Verfassung auferlegte. Die Bezirksräthe sind im Jahre 1873 ausdrücklich auf der Grundlage des Gesetzes vom Jahre 1833 eingeführt worden. Nun bestimmt dieses Gesetz, die Eidesleistung sei erforderlich und nothwendig zur Theilnahme an der Beratung. Die Regierung stand also nur vor der Frage, diese Bestimmung aufzuheben oder in Geltung zu lassen. Sie hat das Letztere gethan, weil es ihr nothwendig schien. Wenn einer der Herren Vorredner hervorgehoben hat, daß durch ein französisches Dekret, und zwar ein Dekret der Revolutionsregierung, dieser Eid abgeschafft wurde, so wird man uns keinen Vorwurf machen, daß wir dieses Dekret nicht für Elsaß-Lothringen zur Anwendung gelangen lassen. Auch die Analogie mit dem Zeitungsstempel trifft nicht zu. Ich weise also den Vorwurf, die Regierung habe sich eine Gesetzesverletzung zu Schulden kommen lassen, auf das entschiedenste zurück. Die Regierung glaube sich verpflichtet, zu verlangen, daß die Angelegenheiten des Landes nach den bestehenden Gesetzen geregelt werden. Ich kann auch einen Fehler darin nicht erkennen, daß die Regierung dies gethan hat, besonders wegen der Art und Weise, mit der der Landesauschuß aufgetreten ist. Die Thatsachen haben für die Regierung gesprochen. Ich wende mich jetzt zu den Anträgen, die zu dem Regierungsentwurfe vorliegen, weil ich es für richtig halte, schon jetzt den Standpunkt der Regierung darüber zu präzisiren. Was zunächst den Antrag Germain und Genossen betrifft, so ist er ja hinreichend charakterisirt durch die beigefügten Motive, er ist der Regierung einfach unannehmbar. Die Anträge der Herren Hänel und Genossen stimmen am meisten mit der Ansicht der Regierung überein. Die Regierung will das Zustandekommen des Gesetzes und weiß sich mit der Mehrheit des Hauses einig, dies zeigt sich am meisten in diesem Amendement. Ich halte es indessen für geboten, über die Natur der §§ 1 und 2 noch Einiges zu bemerken und will zunächst konstatiren, daß auch die verbündeten Regierungen eine Veränderung in den Rechten des Kaisers nicht herbeiführen wollen, ebenfalls soll in der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers eine Aenderung durch dieses Gesetz nicht eintreten. Der Schwerpunkt liegt darin, das Verhältniß zur Reichsregierung klar zu stellen. Den § 2 erkennt die Regierung an, denn er achtet darauf, daß die Regierung unter Umständen



den auch berechtigt sein soll, Vorlagen von Gesetzen an den Reichstag zu bringen, im Falle der Landesauschuss sich in Konflikt mit der Reichsregierung setzen sollte. Was nun den Antrag Alnoch und Gen. anlangt, so bemerke ich, daß die dabei vorausgesetzte Handlungsweise der Regierung keineswegs vorliegt, ich bitte Sie also diesen Antrag abzulehnen, die Bestimmung der Nummer 11 würde einfach den § 2 der Regierungsvorlage illusorisch machen; jedenfalls bitte ich den 2. Absatz abzulehnen. Was endlich den Antrag Cuny anlangt, daß das gegenwärtige Gesetz auf die zur Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes u. s. w. erforderlichen Landesgesetze keine Anwendung findet, versteht sich meiner Ansicht nach von selbst. Die Verfassung hat speziell und regelmäßig soweit fahrlässig, daß diese Gesetze der Abänderung durch die Landesgesetze nicht bedürfen.

Frhr. v. Schorlemer-Alt wendet sich gegen den Abg. Dr. Hänel, dessen Ausführungen gegenüber er betont, daß der elsäß-lothringische Landesauschuss noch nicht einmal auf der Höhe eines alten Provinzial-Landtages stehe. Redner empfiehlt ferner nochmals den Antrag Germain und Genossen dem Hause zur Annahme und bemerkt gegen den Abg. Frhrn. Schenk v. Stauffenberg, daß er nur von einer subventionirten elsäß-lothringischen Presse gesprochen habe. Von dem Antrage des Abg. Alnoch (siehe oben sub II.) sagt Redner, daß derselbe zwar gut gemeint sei, aber nichts helfen würde. Wie das Haus aber auch in all diesen Fragen denke, es möge sich nicht abhalten lassen, dafür zu stimmen, daß Elsäß-Lothringen ein Landesverfassungsgesetz gegeben werde.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Schneckens bemerkt gegen den Abg. Guerber, der die Unabhängigkeit des „Essäfer Journals“ in Zweifel gezogen hat, daß er sich niemals an die Regierung gebunden habe. Er habe bei Uebernahme der Redaktion des genannten Blattes die Regierung allerdings gefragt, wie weit er gehen dürfe, und da habe man ihm geantwortet, so weit wie er wolle, nur nicht über die Bestimmungen des frankfurter Friedens hinaus. Man habe ihm also große Freiheiten bewilligt, und doch hätten ihn gerade diese Freiheiten im vorigen Jahre einen Monat auf die Festung Bitsch gebracht. (Große Heiterkeit.) Er wolle also dem Abg. Guerber gegenüber unter allen Umständen seine und seines Blattes Unabhängigkeit ganz besonders betonen. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Guerber bemerkt seinerseits, daß es mit Unabhängigkeit nicht weit her sei, wenn man mit seinen Ansichten nach Bitsch wandern müsse. (Heiterkeit.)

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird zunächst der Antrag der Abgg. Germain und Gen. abgelehnt. Der § 1 des Antrages Hänel wird beinahe einstimmig angenommen.

Hierauf werden die Zusatzanträge der Abgg. Alnoch unter II. und Dr. v. Cuny abgelehnt und der § 2 des Antrages Hänel angenommen.

Alsdann wird der Absatz I des Antrages Alnoch zur Diskussion gestellt, § 1a als Zusatz zu § 1 des Antrages des Abgeordneten Dr. Hänel.

Abg. D u n k e r: Die Forderungen, die in diesem § 1a enthalten sind, namentlich die der Öffentlichkeit der Sitzungen des Landesauschusses, seien nur naturgemäße Rechte, die jeder Landesvertretung eingeräumt werden müssen. Erst durch die Annahme dieser Bestimmungen werde die Stellung, das Ansehen, die Autorität des Landesauschusses eine gesicherte sein.

Unterstaatssekretär Herzog: Ich verkenne nicht, daß dieser Theil des Antrages Alnoch und Genossen viele Sympathien findet. Ich möchte aber hervorheben, daß der Landesauschuss selbst die Öffentlichkeit seiner Verhandlungen in seinen Beratungen niemals betont hat. Auch ist die Situation in Elsäß-Lothringen nach Ansicht der Regierung nicht derart, daß es schon zur Zeit zweckmäßig wäre, den Landesauschuss damit anzustatten. Der Strom der Leidenschaft geht dort noch immer viel höher, als wir gewöhnlich glauben; ich bin der Meinung, daß es dem Landesauschuss selbst nicht gerathen erschiene möchte, sich dem dort nun einmal herrschenden Terrorismus auszuweisen. Auch erachtet die Regierung die Ausdehnung der Befugnisse des Landesauschusses zur Veröffentlichung seiner Verhandlungen zur Zeit nicht für angemessen und ich bitte das Haus, den Antrag abzulehnen.

Abg. G r u m b r e c h t giebt zunächst Freude darüber Ausdruck, daß, während vor kurzer Zeit die verschiedenen Parteien sich so scharf gegenüberstanden, heute, da es sich um Angelegenheiten der Reichslande handle, alle Parteien, mehr oder weniger geschlossen, dem Antrage des Dr. Hänel zugestimmt hätten. Was nun den vorliegenden Alnoch'schen § 1a anlangt, so könne er diesem seine Zustimmung nicht geben. Es solle mit ihm das Prinzip der Volkssouveränität zum Ausdruck gebracht werden. (Rufe: Nein; Heiterkeit.) Um dieses könne es sich in der That hier auch nicht handeln, denn es sei von keinem Volke die Rede. Auch die Bezugnahme auf den Artikel 29 der Reichsverfassung sei unzulässig, denn dieser Artikel spreche von den Abgeordneten für das ganze Reich, von den Vertretern des gesammten Volkes. In diesem Sinne könne man doch aber nicht von den Abgeordneten für Elsäß-Lothringen sprechen. (Unruhe. Widerspruch im Centrum.) Ja, meine Herren, was Sie im Herzen denken, das wissen wir. Das ist aber nicht, was Sie uns hier sagen! (Lebhafter Unruhe.)

Präsident v. F o r d e n b e c k weist den Vorredner auf das Unparlamentarische einer solchen Aeußerung hin.

Abg. Dr. H ä n e l findet die Anschauung des Vorredners doch etwas antiquirt. Die Frage der Öffentlichkeit sei vom prinzipiellen Standpunkte aus keine Streitfrage mehr. Auch seine Freunde wären bei Stellung dieser Forderung nicht von einem abstrakten Prinzip der Volkssouveränität, sondern von ganz praktischen Erwägungen ausgegangen. Man spreche so viel davon, daß in Elsäß-Lothringen noch die Parteileidenschaften Alles bewegten. Diese würden auch in dem Landesauschuss sich geltend machen. Damit nun in einer derartigen politischen Versammlung das Parteigetriebe nicht zur einseitigen Herrschaft gelange, dagegen sei Öffentlichkeit das beste Schutzmittel. Ferner seien die Mitglieder des Landesauschusses gewiß nicht Vertreter des ganzen deutschen Volkes. Aber daran habe auch Niemand gedacht. Der Antrag Alnoch solle vielmehr die negative Seite klarstellen. Die Mitglieder des Landesauschusses gehen nämlich aus den Bezirke hervor, man könnte nun meinen, sie seien Vertreter des einen oder anderen Bezirks. Um sie nicht der Gefahr auszuweisen, als Vertreter individueller, lokaler Interessen betrachtet zu werden, sondern als Gesamtvertreter von Elsäß-Lothringen, dazu diene der Antrag Alnoch. Nehme man diesen nicht an, so würde man das Ansehen des Ausschusses bald untergraben sehen.

Abg. v. G o s l e r schließt sich den Ausführungen des Unterstaatssekretärs für Elsäß-Lothringen vollständig an. Es sei nicht zweckmäßig, im gegenwärtigen Stadium der Gesetzgebung die Prinzipien der Alnoch'schen Anträge auf Elsäß-Lothringen anzuwenden. Redner erinnert daran, daß das Gesetz, betreffend die Einsetzung des Landesauschusses, vom Oktober 1874 den Landesauschuss nicht bloß als einen legislativen Faktor hinstellt, sondern auch als eine beratende Behörde in wichtigen Verwaltungsangelegenheiten. Die Freiheit der Beratungen in dieser Hinsicht würde durch die Öffentlichkeit derselben keineswegs gemindert, und auch sonst seien Verhältnisse denkbar, welche gerade den Ausschluß der Öffentlichkeit gebieterisch verlangen würden. — Sollten wir eines Tages selbst eine elsäßische Landesvertretung bekommen, so sei der Landesauschuss nicht zu dieser Würde geeignet, da er ja nur ein Niedererschlag kommunaler Wahlen sei. Der § 10 des Gesetzes von 1871, der dem Präsidenten von Elsäß-Lothringen das Recht gebe, gegen die Presse einzuschreiten, bestände noch zu Recht. Redner sieht in den Anträgen der Abgeordneten Alnoch und Gen. kein Mittel, Schwierigkeiten zu beseitigen, sondern ein Mittel zur Hervorrufung derselben. Jeder Versuch, das jetzige Provisorium in ein Definitivum überzuführen, führe zu neuen Versuchen und Experimenten, und schließlich müßte eine Noth-Verfassungs-Urkunde etabliert werden. Die Anträge würden nur eine Erschwerung unserer legislativen Entwicklung zur Folge haben und bitte er, dieselben abzulehnen.

Abgeordneter Freiherr v. Stauffenberg giebt eine kurze Erklärung der Motive, welche ihn und seine Partei veranlassen, die

Zusatzanträge abzulehnen. Das einzig Ausschlaggebende sei augenblicklich, dem Landesauschuss die Befugnis zur Mitwirkung an der Gesetzgebung zu gewähren. Er sei zwar vollkommen mit dem Abg. Hänel einverstanden, daß bei der Organisation des Landesauschusses bestimmte Garantien gegeben werden müssen und daß der jetzige Zustand, der dem englischen parlamentarischen Verfahren gerade entgegen gesetzt sei, nicht mehr länger fortbestehen könne. Es seien aber außer den in vorliegendem Antrag berührten Verhältnissen noch viele andere einer Regelung dringend bedürftig, da Fragen vorbanden, z. B. die Zahl der Mitglieder des Ausschusses, über deren Geringfügigkeit schon oft berechtigter Klage geführt worden sei, ebenso der Wahlmodus der einzelnen Bezirke, der eine Ungleichheit gegen die größeren Departements in sich schließe u. s. w. Wie aber die Dinge jetzt liegen, handelt es sich in der ersten Linie um das Zustandekommen des Gesetzes und dieser Erwägung gegenüber müsse seine Partei die Anträge Alnoch und Genossen ablehnen.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Simonis und Grumbrecht.

Hierauf schreitet das Haus zur Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Alnoch unter I. Da das Bureau sich nicht einigen kann, erfolgt Auszählung des Hauses. Es stimmen für den Antrag 145 Mitglieder, gegen denselben 164. Der Antrag ist also a b g e l e h n t.

Alsdann folgt die Diskussion über den § 3 des Antrages der Abg. Dr. Hänel und Gen.

Unterstaatssekretär Herzog: Ich bitte den Vorschlag zu § 3 abzulehnen. Eine gesetzliche Regelung in dem Landesauschusse von Elsäß-Lothringen hat in so strenger Form bisher nicht bestanden. Nur durch Analogie durch Anwendung des Artikels 72 der Reichsverfassung wird der Boden für die Regelung gefunden. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß diese in dem § 3 des Bundesrathes gar nicht erwähnt ist, und es würde erforderlich sein, diese Lücke noch zu ergänzen.

Der § 3 des Antrages Hänel wird hierauf angenommen und dann die Diskussion über den § 4 des Antrages Hänel mit dem Zusatzantrage des Abg. Alnoch unter III. eröffnet.

Abg. Dr. H ä n e l begründet seinen Antrag und meint, aus politischen Gründen, ja aus Gründen des Anstandes rechtfertige es sich, dieses provisorische Verordnungsrecht des Landesauschusses ruhen zu lassen. Bei einer derartigen außerordentlichen Maßregeln empfehle es sich, den Standpunkt des Reichstages zu wahren.

Es geht dem Hause der Antrag des Abgeordneten Freiherrn Schenk von Stauffenberg zu, in den § 4 des Antrages Hänel zu setzen: „die Bestimmungen der kaiserlichen Erlasse vom 29. Oktober 1874 und vom 13. Februar 1877.“

Unterstaatssekretär Herzog bemerkt, daß es des § 4 des Hänel'schen Antrages gar nicht bedürfe. Die Regierung wird gleichwohl der Annahme desselben nicht widersprechen. Die Regierung gehe jedenfalls von der Ansicht aus, daß an den Bestimmungen dieses Gesetzes nichts geändert werden solle. Die Bestimmungen müssen der Regierung nothwendig zur Genehmigung vorgelegt werden. Wenn die Regierung wirklich die Verordnungen illusorisch machen wolle, so habe sie ja einfach das Recht, den Landesauschuss zu schließen. Eine Cautel gegen ein solches Verfahren der Regierung zu schaffen, liege kein Anlaß vor. Der Erfolg, den der Abgeordnete Hänel von dem Zusätze erwarte, werde praktisch gar nicht erreicht. Er bitte daher den hohen Reichstag, den beantragten § 4 abzulehnen.

Hierauf wird das Amendement des Abgeordneten Freiherrn Schenk von Stauffenberg angenommen, ebenso der § 4 des Antrages Hänel mit diesem Amendement, der Antrag Alnoch unter III. dagegen abgelehnt.

Es folgt die Diskussion über Einleitung und Ueberschrift des Gesetzes. Auch hierzu beantragen die Abgeordneten Dr. Hänel und Genossen, in der Einleitung die Worte „für Elsäß-Lothringen“ zu streichen.

Abg. Freiherr S c h e n d v. S t a u f f e n b e r g befürwortet kurz diese Aenderung. Unterstaatssekretär Herzog bemerkt, daß die Regierung dagegen nichts zu erinnern habe, worauf Präsident v. F o r d e n b e c k die Annahme der von den Abgg. Dr. Hänel und Genossen beantragten Aenderung konstatirt.

Endlich wird noch der Antrag des Abg. Freiherrn von Schorlemer-Alt abgelehnt.

Der erste Vizepräsident Freiherr S c h e n d v. S t a u f f e n b e r g hat den Vorsitz übernommen. Es folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Feststellung des Reichsausgabebudgets für das Jahr 1877/78, und zwar zunächst des Etats des Reichskanzleramts für Elsäß-Lothringen. Derselbe wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgen die Einnahmen des Deutschen Reiches an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen, Titel 2, Rübenzuckersteuer.

Der zweite Vizepräsident Fürst zu H o h e n l o h e - L a n g e n - h u r g hat den Vorsitz übernommen.

Abg. S o m b a r t: Redner hält sich für verpflichtet, den Reichstag und die Reichsregierung nicht nur auf den Mißbrauch, sondern auch auf das Unwesen aufmerksam zu machen, welche in fast allen Staaten, mit Ausnahme des Deutschen Reichs, in Bezug auf die Exportprämien auf Zucker getrieben wird. Der Zuckerverkehr sei bereits seit Jahrhunderten geführt worden; früher vorzugsweise nur in den Staaten, die Kolonien oder Schiffahrt besaßen, seit 40 Jahren aber auch in anderen Staaten, weil die Rübenzucker-Industrie mit in den Vordergrund getreten ist. Das Mutterland dieses Prämienwesens sei neben England und Holland Frankreich, wo bereits vor zwei Jahrhunderten unter Colbert eine Exportprämie bestand, welche im Laufe der Zeit immer mehr gewachsen ist. Nach Schaffung des englisch-französischen Handelsvertrages mußte eine neue Basis für die vier der Konvention angehörigen Staaten Frankreich, England, Holland, Belgien, geschaffen werden. Nach dieser Konvention, die 1867 in Kraft trat, verpflichteten sich diese Staaten gegenseitig zu gewissen Bedingungen; vor Ablauf des Handelsvertrages der bis 1877 lief, stellte sich aber heraus, daß Frankreich die übrigen Staaten durch seine Exportprämien überlistet hatte, so daß England sich genöthigt sah, seine Zuckerverträge bereits vor zwei Jahren aufzuheben. Notwendig aber hat der französische Zucker die englische Industrie niedergelegt, es wurde sogar im vorigen Jahre von der Tribüne der französischen Kammer in Versailles ausgesprochen, daß die französische Regierung ihren Raffinerien 30 Mill. Fr. Export-Prämien gewähre, wodurch sie im Stande seien, den ganzen Weltmarkt zu beherrschen, daß unter Léon Say übliche Typen- und Farbensystem sei seit zwei Jahren durch eine neue Methode, die Saccharometrie ersetzt worden, deren Schoofind der jetzige französische Handelsminister Teisserenc de Bort sei. Dieser habe erklärt, Frankreich könne das Exportprämienwesen nicht entbehren. Zu der am 8. März dieses Jahres abermals zwischen den oben genannten Staaten abgeschlossenen Konvention waren auch Deutschland, Oesterreich und Italien eingeladen worden, ich freue mich aber, daß Deutschland nicht erschienen ist. Es würde zu weit führen, wenn ich ausenanderlegen wollte, warum Frankreich die Raffinerien auf Kosten der Kolonialfabrikation begünstigte; ich will nur erwähnen, daß die Zollstätten im Departement du Nord jährlich 300 Millionen Zoll abliefern sollen und daß die Regierung Alles thun muß, um diese Zollstätten solvent zu erhalten. Die Raffinerien sollen nun auch der staatlichen Kontrolle unterworfen werden durch die Saccharometrie. Dieses Verfahren ist aber von der Wissenschaft vollständig verurtheilt, denn es basiert auf der Ermittlung des Äthergehalts des polarisirten Zuckers. Der Äthergehalt aber kann durch verschiedene Manipulationen bedeutend erhöht und dadurch der Zuckerverkehr scheinbar ermäßigt und ein niedrigerer Steuerfuß herbeigeführt werden, so daß offenkundig ein falscher Maßstab angewendet worden ist. Nun hat ja der Reichstag im Extraordinarium dieses Jahres das erforderliche Geld bewilligt, um ein rationelles Verfahren der Prüfung des Zuckergehaltes zu ermitteln, und vielleicht erhalten wir von der Regierung Auskunft über die Fortschritte dieser Untersuchungen.

Deutschland hat wohlgethan, jener Konvention nicht zuzustimmen, sondern vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Aber dennoch ist die Lage unruher Zuckerrindurie eine gefährliche. In Oesterreich ist der Unfug mit den Export-Prämien so gestiegen, daß die Zuckersteuer im Betrage von 10,700,000 fl. nicht ausreicht hat, die Exportprämien zu bezahlen (hört, hört!) ja sie ist noch um 2,230,000 fl. dahinter zurückgeblieben, also hat der Oesterreichische Zuckerverkehr einen Kreuzer Einnahme aus dieser Steuer gehabt. Das russische Reich, das ungefähr so viel Zuckerrindurie als Deutschland beschäftigt (ca. 300) kannte bisher keine Exportprämien, hat aber seit dem 1. August 1876 ebenfalls offiziell eine solche eingeführt, daß wir die wunderbare Erscheinung sehen, so daß alle Häfen an der Ostsee und am Schwarzen Meere nicht zur Verschiffung aller ihnen zugeführten Zuckersorten ausreichen. Rußland hat bis jetzt das erforderliche Quantum Zucker nicht selbst fabricirt, sondern noch jährlich 3-400,000 Pud importirt; nun ist aber der Eingangszoll dreimal so hoch, als die Zuckersteuer im Lande selbst, dabei bitte ich Sie, noch zu erwägen, daß Rußland sich seine Zölle jetzt in Gold bezahlen läßt. Redner zeigt in einem flüchtigen dunklen Zucker, der in diesem Jahre in der Provinz Sachsen gefärbt ist, es sei verlangt worden, den ganzen Zucker dunkler zu färben, damit er zu billigerem Steuerfusse nach Nordamerika importirt werden könne. Deutschland muß vor der Gefahr geschützt werden, welche uns von einem betrügerischen Auslande bedroht. Wir treten zum 1. September dieses Jahres in eine neue Zoll-Kampagne ein und bis dahin muß nothwendig für das Deutsche Reich etwas geschehen sein, und ich ersuche die Staatsregierung, Schritte zur Abklärung dieser Gefahr zu thun. Entweder flüchten wir das Reich ganz ab, oder wir erhöhen den Zoll so hoch, wie ein Schutz gegen Frankreich haben; von einem wirklichen Schutzoll ist hier keine Rede. (Lebhaftes Bravo.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: 1) Zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Sitz des Reichsgerichts. 2) Erster Bericht der Petitionskommission. 3) Beratung des Antrages des Abg. Nittinghaus, betreffend die Veräußerung von Festungsterrain in Köln.

Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung entspann sich eine über eine halbe Stunde währende Geschäftsordnungs-Debatte. Von nationalliberaler Seite war die Abfertigung dieses Punktes von der Tagesordnung beantragt, aus allen anderen Parteien, unter anderem auch aus der Deutschen Reichspartei durch den Abg. Dr. Lucius, trat man diesem Antrage entgegen, der bei der Abstimmung auch unterlag. Schluß 4½ Uhr.

### Brief- und Zeitungsberichte.

△ Berlin, 20. März. Der General v. S t o f f, welcher gestern die Leitung der inneren Geschäfte der Admiralität noch in Händen behalten hatte, hat dieselben gestern vollständig dem Contre-Admiral Bend übergeben, um — nach seiner Motivirung „aus Gesundheitsrücksichten“ — sich zunächst auf seine Besitzung in Detmold am Rhein zu begeben. Die Mittheilung, daß derselbe dem Kaiser eine Denkschrift über die bekannte in Frage stehende Angelegenheit überreicht habe, welche dem Reichskanzler zum Bericht vorgelegt worden sei, ist irrthümlich. Es verhält sich vielmehr umgekehrt, denn der Reichskanzler hat in Folge des Entlassungsgesuches des Herrn von Stofch dem Kaiser eine Denkschrift über die betreffenden Vorgänge überreicht, welche Herr von Stofch zur Gegenäußerung zugegangen ist.

— Der Kaiser wird am Donnerstag die Geburtstags-Gratulationen in nachstehender Reihenfolge entgegennehmen: Um 10 Uhr erscheinen im königlichen Palais zur Gratulation die Mitglieder der königlichen Familie und die hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten und um 10½ Uhr der gesammte königliche Hof. Um 11 Uhr die Generale und die Militär-Bevollmächtigten. Um 11½ Uhr die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien. Um 11¾ Uhr die Minister, um 12 Uhr die Fürstlichkeiten und deren Gemahlinnen und der Gesamtvorstand des Reichstages. Um 3¼ Uhr findet im Mittelsaal des königlichen Schlosses die Ueberreichung eines von den deutschen Fürsten geschenkten Bildes statt; um 3½ Uhr wird dem Kaiser in der alten Kapelle des königl. Schlosses das Modell des Standbildes der Königin Luise, welches im Thiergarten von der Stadt Berlin errichtet werden soll, übergeben werden. Um 4 Uhr findet im Palais des Kronprinzen die Familientafel statt, während im königlichen Schlosse die Marschallstafel servirt ist. Abends 9¼ Uhr beginnt die musikalische Soirée.

Paris, 19. März. General Ignatieff hat, wie die „St. P. Wod.“ berichtet, seiner angegriffenen Augen wegen den bekannten pariser Augenarzt Gredlow'ski konsultirt und von demselben selbst die erfreuliche Versicherung erhalten, daß kein besonderes Augenleiden vorliege. Die zeitweilig geschwächte Sehkraft des Generals erbeicht keine besondere Spezialkur, und sei zu hoffen, daß dieselbe unter Beobachtung gewisser Vorschriften wohl so mit der Zeit wieder völlig hergestellt werde.

Rom, 18. März. Als die Deputirtenkammer den Gesetzesentwurf gegen Hebergriffe des Klerus genehmigt hatte, erhob der Papst vertraulich bei den Mächten Vorstellungen, um darzutun, daß jenes Gesetz seine Autorität gänzlich untergrabe. Drei im Vatikan beglaubigte Diplomaten haben dem Vernehmen nach den Papst ermuntert, gegen das Gesetz zu protestiren, indem sie ihm versicherten, er würde diesmal bei den auswärtigen Regierungen Unterstützung finden. Der Papst ließ demnach die für das Konfiskationsgesetz am 12. vorbereitete und schon gedruckt gewesene Allokution umarbeiten und durch eine gegen Italien feindseliger klingende ersetzen. — Das Kardinalskollegium wird im Juni keine nahe vollständig in Rom versammelt sein und der Papst dasselbe über die Haupt-Tagesfragen interpelliren. Zwei Prälaten sind mit den betreffenden Studien beauftragt und angewiesen, alles bezügliche Material zusammenzutragen, sowie die den Kardinalen zur Beantwortung vorzuliegenden Fragen gehörig zu formuliren. Die in dieser Angelegenheit von den Kardinalen abzuhaltenen Versammlungen werden dogmatische Konferenzen genannt werden.

Simoni arbeitet eine von den Nuncien den fremden Regierungen mitzutheilende Note aus, worin die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Lage des päpstlichen Stuhles gelenkt und dazu bemerkt wird, sie selbst seien dabei interessiert, für dessen Unabhängigkeit zu sorgen. Im Vatikan bereitet man sehr ernste Weisungen vor, die den italienischen Bischöfen im Fall einer endgültigen Genehmigung des Gesetzes über die Mißbräuche der Geistlichkeit zugehen sollen. Die Bischöfe werden dem Klerus einschärfen, keine Gewaltmaßregeln herauszufordern, wohl aber Einsprüche zu erheben, wenn es sich darum handle, die Wahrheiten der Kirche gegen Staatsdoktrinen aufrecht zu erhalten. Somit steht für Italien ein offener Krieg zwischen den beiden Gewalten in Aussicht.

Ueber den Aufenthalt der Ex-Kaiserin Eugenie, ihren Sohnes sowie Noher's in Rom gehen der „Gironde“ einige recht pikante Details zu, denen das Nachstehende entnommen ist:



Der Zweck der Reise war, vom heiligen Vater, wenn auch nicht die Anerkennung der Rechte seines Patenkindes, so doch wenigstens einen efflatanten Beweis von Sympathie, welchen man bei den französischen Katholiken ausbeuten könnte, zu erlangen. Der heilige Vater, der sonst allen Besuchern gegenüber eine gewisse wohlwollende Bonhomie zu entwickeln pflegt, empfing jedoch die Wittve Napoleon's III. in strenger, ja beinahe harter Weise. Er sagte ihr, daß er von der Regierung ihres verstorbenen Gatten die unangenehmste Erinnerung bewahrt habe, und daß sie in Anbetracht des Uebels, das Louis Napoleon der Kirche und dem Papste angethan habe, nichts von ihm zu erwarten hätte. Die Ex-Kaiserin verließ schluchend den Audienzsaal, und der Papst wendete sich nun zu dem jungen Prinzen, dem er, als seinem Patenkinde, doch wenigstens einige wohlwollende Lehren geben wollte. Er warnte ihn, falls der Zufall ihn auf den Thron bringen sollte, vor den Verirrungen seines Vaters, der, durch ein Verbrechen auf den Thron gelangt, nur mit Hilfe des Schreckens, der Liebe und der Falschheit regiert und über Frankreich Irreligiosität und Immoralität gebracht habe. „Der Sturz der Bonapartes“, schloß der Papst in höchster Erregung, „ist ein Urtheil Gottes!“ Was Krouber anbelangt, so mußte er elf Tage warten, bis der Papst ihn empfing, worauf ihm der heilige Vater das wiederholte, was er dem jungen Prinzen gesagt.

### Tokales und Provinziales.

**Bofen, 21. März.**

Die „Bromb. Ztg.“ giebt als Grund für die Beurlaubung des Oberpostdirektors v. Jahn in Bromberg an, daß derselbe auf der Rückkehr von einer Dienstreife aus Berlin erkrankt sei. Er werde voraussichtlich für längere Zeit an der Ausübung seiner Dienstverpflichtungen verhindert sein.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, daß Ober-Postdirektor v. Jahn, welcher schon seit längerer Zeit von einem durch die Anstrengungen des Dienstes herbeigeführten Nervenleiden sich sehr angegriffen fühlte, demungeachtet aber sein Amt mit Hingebung weiter versah, aus eigenem Antriebe den Urlaub zu seiner Wiederherstellung nachgesucht und erhalten hat.

Die Polizeiverwaltung ist gegen den „Kurier Boznanst“ wegen unerlaubten Kollektirens eingeschritten. Nach dem genannten Blatte erschien gestern Polizeikommissar Wenig mit zwei Polizeibeamten auf dem Redaktionsbureau und verlangte vom verantwortlichen Redakteur Ganzler die Sammelliste für den Reliquienschatz zum päpstlichen Jubiläum. Auf die Antwort, daß er solche nicht besitze und die Namen der zur Kollekte Beistehenden in der Zeitung abgedruckt seien, nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung vor und konfiszierte mehrere Karten, auf denen Beiträge verzeichnet waren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Bofen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Telegraphische Nachrichten.

**Würzburg, 20. März.** Das hiesige Bezirksgericht hat den katholischen Prediger Hoerschel in Kitzingen wegen Beleidigung des bayerischen Gesammthauptmanns zu einem Monat und 8 Tagen Gefängnis und den Landtagsabgeordneten Dr. Rittler wegen desselben Vergehens zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

**Rom, 20. März.** Im heutigen Konsistorium hat der Papst die Zeremonie der Mundschließung und Mundöffnung an den Kardinalen Apuzzo, Howard, Canossa, Serafini, Nina, Sbarretti und Desallouy vollzogen und ihnen die Kardinalskreuzen verliehen. Hierauf wurden mehrere italienische und fremdländische geistliche Würdenträger zu Bischöfen ernannt.

**Wien, 20. März.** Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ aus Belgrad zugegangenen Meldung vom heutigen Tage, wurde Peter Effendi heute mit dem für den Empfang der Vertreter der auswärtigen Mächte vorgeschriebenen Zeremoniell vom Fürsten Milan empfangen. Peter Effendi überreichte dem Fürsten den kaiserlichen Ferman, durch welchen die Beziehungen zwischen der Pforte und Serbien wiederhergestellt werden. — Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm findet übermorgen großes Diner beim Kaiser und der Kaiserin statt.

**London, 19. März.** [Oberhaus.] Auf eine Anfrage Strathevens erklärte Derby, der Botschafter Elliot habe unverweilt auf seinen Posten in Konstantinopel zurückkehren sollen, sei auch zur Wiederübernahme der Botschaftergeschäfte bereit gewesen, habe indeß vorstellig gemacht, daß er noch einiger Ruhe bedürfe und werde daher erst, wenn sein Gesundheitszustand ein besserer geworden, die Rückreise nach Konstantinopel antreten. Die Regierung habe für die Zwischenzeit weitere Anordnungen getroffen.

Im Unterhause brachte Simon die Judenverfolgung in Rumänien zur Sprache. Bourke erklärte, die Regierung sei bei der rumänischen Regierung vorstellig geworden, um für die Zukunft ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen. Elliot gegenüber, der wegen der Rumänien interpellirte, erklärte der Vertreter der Regierung, das vollständige Verbot der fremden Vieh-Einfuhr sei eine gesetzliche Maßregel, die Regierung beabsichtige die Vornahme einer parlamentarischen Untersuchung über die Ursachen der jüngst ausgebrochenen Viehverpest, damit für die Folge bessere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden könnten.

**London, 20. März.** Nach hier aus der Kapstadt eingegangenen Nachrichten hat der Volksrath der Transvaal-Republik den mit Secession geschlossenen Friedensvertrag ratifizirt.

**Kopenhagen, 20. März.** Der heute von den beiden Kammern des Folketing gewählte gemeinsame Ausschuss zur Berathung des Budgets ist aus 16 Mitgliedern der Rechten und aus 14 Mitgliedern der Linken zusammengesetzt. Zum Berichterstatter desselben wurde der frühere Minister Graf Suel-Und-Frijs v. Frijsenborg gewählt.

**Washington, 20. März.** Präsident Hayes empfing gestern mehrere demokratische und republikanische Deputationen aus dem Süden und äußerte bei dieser Gelegenheit, das Cabinet werde sich unverzüglich mit der Prüfung der Lage Südkarolinas und Louisianas beschäftigen; inzwischen müsse jedoch der status quo aufrecht erhalten werden.

**Newyork, 20. März.** Der hamburger Postdampfer „Triflia“ ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

### Gewinn-Liste der 4. Klasse 155. k. preuß. Klassen-Lotterie

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

Berlin, 20. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

|        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |       |        |        |        |        |        |        |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 93     | 512    | 35     | 52     | 65     | (600)  | 615    | 71     | 755    | 57     | 89    | 845    | 948    | 63     | 78     | 92     | 2022   |
| (300)  | 45     | 136    | 83     | 231    | 47     | 64     | 336    | 46     | 54     | 413   | (600)  | 66     | 520    | 26     | 32     | 606    |
| 37     | 41     | 790    | 953    | 3100   | 51     | 62     | 92     | 213    | 39     | 828   | 30     | 559    | 60     | 749    | (600)  | 865    |
| 96     | 98     | 906    | 99     | 4082   | (300)  | 113    | 48     | 58     | 62     | 73    | 90     | 92     | 253    | 82     | (1500) | 306    |
| 71     | 92     | (3000) | 419    | 47     | 503    | 20     | 50     | (6000) | 79     | 646   | 51     | (3000) | 53     | 76     | (300)  | 77     |
| (600)  | 747    | 60     | 72     | 77     | 80     | 817    | 44     | 56     | 81     | 85    | 934    | 67     | 5078   | 94     | 116    | 20     |
| 55     | 89     | 315    | 34     | 54     | (300)  | 69     | 84     | 402    | 64     | 546   | 61     | 70     | 664    | 77     | 90     | 93     |
| 747    | 883    | 907    | 49     | 71     | 6043   | 156    | (300)  | 94     | 214    | (300) | 60     | 324    | (3000) | 33     | 35     | 428    |
| 58     | 80     | 525    | 65     | 602    | 60     | 763    | (300)  | 78     | 83     | 87    | 816    | 90     | 99     | 7056   | 58     | 122    |
| 43     | 221    | 51     | 303    | 414    | 90     | 512    | 628    | 80     | 721    | 60    | 88     | 862    | 73     | 940    | 64     | 82     |
| 98     | 8071   | (600)  | 119    | (600)  | 309    | 63     | 405    | 22     | (600)  | 547   | (300)  | 643    | 88     | 712    | (1500) | 58     |
| 99     | 959    | 9007   | 128    | (300)  | 75     | 240    | (600)  | 54     | 87     | 325   | 38     | (600)  | 40     | (300)  | 64     | 444    |
| 47     | 509    | 41     | 632    | 83     | (300)  | 94     | 814    | (600)  | 32     | 36    | 46     | 49     | 951    | 79     | (600)  | 84     |
| 820    | 31     | 67     | 964    | 65     | 81     | 11015  | 29     | 35     | 54     | (300) | 270    | 475    | 580    | (300)  | 639    | 67     |
| 709    | 86     | 802    | 43     | (3000) | 966    | 12011  | 164    | 95     | 210    | 73    | 322    | 41     | 46     | 54     | 588    | 641    |
| 51     | (300)  | 91     | 705    | 40     | (300)  | 79     | 822    | 84     | 98     | 926   | (300)  | 59     | 68     | 94     | 13221  | 386    |
| 452    | (3000) | 85     | 642    | 897    | 44     | 88     | 948    | 51     | 61     | (300) | 14000  | (300)  | 59     | 65     | 112    | (3000) |
| 52     | (300)  | 56     | 72     | 255    | 331    | 39     | 60     | 419    | (1500) | 552   | (600)  | 64     | 76     | 652    | 72     | 75     |
| 91     | 98     | 762    | 822    | 41     | 905    | 29     | (1500) | 15098  | 189    | 210   | 23     | 68     | (300)  | 84     | (300)  | 363    |
| 496    | 527    | (600)  | 47     | 55     | 69     | (300)  | 607    | 772    | 866    | 78    | 982    | (300)  | 88     | 16087  | 121    | 257    |
| 72     | 393    | 473    | 83     | (600)  | 503    | 623    | 63     | 766    | 822    | 55    | (300)  | 909    | (600)  | 78     | 83     | 17018  |
| 21     | 30     | 46     | 59     | (3000) | 184    | 96     | (1500) | 208    | 372    | 88    | 419    | 68     | 515    | 51     | 76     | 89     |
| 617    | 39     | 43     | (300)  | 79     | 84     | 700    | 79     | 801    | 17     | 34    | 56     | 98     | (300)  | 910    | 47     | (300)  |
| 18028  | 91     | 115    | 52     | 94     | (300)  | 209    | 66     | 80     | 366    | 493   | 516    | (1500) | 32     | 82     | 654    | 724    |
| 26     | 31     | 805    | 25     | 982    | 19002  | 5      | 103    | (300)  | 60     | 70    | 96     | (300)  | 209    | 54     | 415    | 96     |
| 542    | 69     | 619    | 704    | 73     | 837    | 52     | 56     | 68     | 84     | (300) | 975    | 20188  | 210    | 26     | 71     | 405    |
| 546    | 54     | 603    | 21     | 759    | 82     | 833    | 93     | 902    | 27     | 29    | 46     | 53     | 21005  | 35     | 40     | 57     |
| (600)  | 118    | 70     | 200    | 7      | 325    | (1500) | 27     | 93     | 407    | (300) | 551    | 82     | 604    | (3000) | 824    | 949    |
| 66     | 97     | 32     | 2027   | 35     | (600)  | 78     | 147    | 233    | (1500) | 437   | 80     | 91     | (300)  | 508    | 31     | 610    |
| 24     | 32     | 47     | (300)  | 714    | 72     | 870    | 956    | 72     | 23051  | 68    | 194    | 259    | 68     | 539    | 67     | 96     |
| 622    | 43     | 85     | 713    | 29     | (300)  | 39     | 892    | 939    | 61     | 68    | 24058  | 83     | 88     | 89     | 102    | 8      |
| 218    | 47     | 317    | 28     | 76     | 401    | 507    | 54     | 69     | (300)  | 853   | 73     | 76     | 80     | 937    | (300)  | 62     |
| 84     | 25004  | 24     | 31     | 41     | 107    | 8      | 207    | 96     | 339    | 401   | 13     | 99     | 516    | 57     | 63     | (600)  |
| 68     | 77     | 97     | 670    | 74     | 700    | (600)  | 32     | 98     | 26008  | (300) | 32     | (600)  | 58     | 85     | 129    | 59     |
| 203    | 36     | 37     | 371    | 531    | (1500) | 54     | 66     | 727    | (600)  | 39    | (1500) | 63     | 98     | 819    | 600    | 21     |
| 49     | 70     | 90     | 915    | 57     | 27023  | 92     | 102    | 76     | 231    | 38    | 79     | 309    | 42     | 78     | 549    | 78     |
| 517    | 41     | 899    | 911    | (1500) | 17     | 65     | 28102  | 239    | 55     | 64    | 410    | 509    | 10     | 74     | 600    | 21     |
| 54     | 55     | 90     | 773    | 837    | 58     | 930    | 46     | 86     | 29012  | 13    | 54     | 57     | 76     | 115    | (600)  | 25     |
| 27     | (300)  | 31     | 318    | 81     | 90     | 402    | 533    | 79     | (300)  | 618   | 98     | 770    | 91     | 915    | 54     | 30002  |
| (1500) | 172    | (300)  | 82     | 210    | 313    | 79     | 439    | 51     | 52     | 71    | 863    | 89     | 31000  | 12     | 71     | 104    |
| 60     | 85     | 89     | 218    | 492    | 591    | (1500) | 96     | 618    | 45     | 85    | 710    | (300)  | 31     | 47     | (300)  | 815    |
| 62     | 929    | (300)  | 32     | 679    | 121    | 62     | 247    | 324    | 87     | 420   | 73     | 535    | 42     | (300)  | 54     | 678    |
| 95     | 721    | 49     | 64     | 857    | 934    | 93     | 33001  | 11     | 18     | 52    | 71     | 108    | 67     | 108    | 67     | 108    |
| 66     | 79     | (3000) | 318    | 58     | (3000) | 79     | 94     | 441    | 57     | 95    | 568    | 601    | 51     | 66     | 703    | 38     |
| 819    | 38     | 91     | 920    | 34091  | 139    | 219    | 25     | 37     | 55     | (600) | 69     | 329    | 47     | 402    | 75     | (600)  |
| 548    | 92     | 698    | 752    | (300)  | 54     | 927    | 35044  | 71     | 114    | 227   | 47     | 74     | 87     | 377    | 425    | 50     |
| 67     | 738    | 839    | 932    | 56     | 36056  | 162    | (3000) | 248    | 87     | 308   | 460    | 94     | 563    | 92     | (300)  | 603    |
| (1500) | 39     | (300)  | 82     | (3000) | 91     | 703    | 28     | (300)  | 846    | 940   | 86     | 87     | 37020  | 27     | (600)  | 90     |
| 177    | 214    | 314    | 89     | 452    | 94     | 511    | 55     | 90     | 99     | 608   | 71     | 734    | 88     | 94     | 833    | 36     |
| 56     | (300)  | 38199  | 263    | 78     | 82     | 339    | 40     | 82     | 86     | 406   | 22     | (300)  | 523    | 95     | 605    | (300)  |
| 32     | (1500) | 752    | 891    | 39036  | 60     | 83     | 135    | (1500) | 41     | 207   | 31     | 58     | 70     | 387    | 88     | 419    |
| 95     | 510    | 31     | 624    | (300)  | 60     | 855    | (600)  | 908    | 60     | 40031 | 48     | 61     | 224    | 39     | (300)  | 99     |
| 483    | 615    | (600)  | 25     | 49     | 56     | 91     | 879    | 907    | 85     | 41004 | 23     | 271    | 323    | 422    | 27     | (1500) |
| 81     | 500    | 54     | 57     | 71     | 90     | 621    | 42     | (300)  | 66     | 97    | 779    | (600)  | 833    | 70     | 950    | 93     |
| 42019  | 54     | 59     | 117    | 78     | 208    | 34     | 96     | 347    | 432    | 66    | 508    | 647    | 79     | 90     | 717    | 936    |
| 43012  | 19     | 29     | 58     | 89     | 134    | 64     | 278    | 90     | 326    | 421   | 522    | 77     | 98     | 686    | 94     | 755    |
| 84     | 901    | 10     | (300)  | 42     | 72     | 89     | 44114  | 206    | 40     | 521   | 57     | 513    | 23     | 28     | 74     | 89     |
| (1500) | 96     | (300)  | 646    | 63     | 72     | 88     | (300)  | 739    | 89     | 868   | 69     | 75     | (600)  | 95     | 76     | 93     |
| 45013  | 33     | 40     | 123    | 62     | 240    | 355    | 63     | 85     | 417    | 29    | 42     | 528    | 47     | 647    | 703    | 22     |
| 807    | 72     | 78     | 83     | 46071  | 80     | 113    | 45     | 204    | 90     | 300   | 29     | 47     | (1500) | 67     | 448    | 84     |
| 513    | 67     | 633    | 59     | 710    | (600)  | 29     | 907    | 47044  | 71     | (300) | 128    | (300)  | 266    | 79     | (300)  | 91     |
| 329    | 55     | 81     | 418    | 23     | 44     | 74     | 80     | 93     | (600)  | 506   | 8      | 20     | (300)  | 23     | (600)  | 57     |
| 625    | 59     | 62     | (300)  | 62     | 92     | 323    | 554    | 72     | 82     | 635   | 739    | (300)  | 923    | 49038  | 57     | 63     |
| 781    | (600)  | 121    | (1500) | 45     | 55     | 202    | 66     | 300    | 56     | 475   | 86     | 90     | 595    | (600)  | 87     | 626    |
| (600)  | 37     | 53     | 97     | 70     | 25     | (3000) | 880    | 88     | 934    | 52    | 87     | 50000  | 51     | (300)  | 152    | (3000) |
| 224    | 52     | 79     | 321    | 23     | 58     | 408    | 68     | 87     | 592    | 609   | 707    | 39     | 55     | 87     | 927    | (300)  |
| 31     | 89     | 51035  | 119    | 240    | 81     | 311    | 46     | 64     | 409    | (300) | 31     | 59     | 99     | 505    | 42     | 47     |
| 629    | 68     | 716    | 21     | 42     | (600)  | 843    | 68     | (600)  | 904    | (600) | 26     | 45     | (600)  | 52     | 52084  | 163    |
| (300)  | 66     | 210    | 306    | 56     | 78     | (300)  | 539    | (300)  | 604    | 48    | 79     | 735    | 43     | 49     | 72     | 94     |
| 800    | 43     | 57     | 97     | 972    | 53047  | 65     | 96     | 252    | (1500) | 80    | 86     | 333    | 48     | 86     | 471    | (600)  |
| 587    | 704    | 24     | 93     | (300)  | 94     | 803    | 39     | (300)  | 64     | 93    | 993    | 54031  | 167    | 92     | 332    | 44     |
| 48     | 92     | 463    | 519    | 40     | 47     | 643    | 77     | 82     | 702    | 22    | 70     | 85     | (300)  | 804    | 86     | 907    |
| 95     | 55085  | 148    | 71     | 81     | 238    | 70     | (300)  | 91     | 378    | 87    | 430    | (600)  | 65     | 78     | 513    | 49     |
| 644    | 63     | 732    | (3000) | 62     | 56170  | 80     | 294    | 99     | 314    | 417   | 550    | 68     | 613    | 88     | 92     | 765    |
| 926    | 57022  | (600)  | 43     | (300)  | 70     | 186    | 98     | 241    | 53     | 66    | 300    | 41     | 83     | 415    | (300)  | 794    |
| 805    | 15     | 47     | 964    | 68     | (1500) | 92     | (300)  | 58002  | 23     | 145   | 200    | 61     | 77     | 87     | 319    | 41     |



Produkten-Börse.

Berlin, 20. März. Wind: N. Barometer: 27, 10. — Thermometer — 4 R. Bitterung: Regen. Weizen loco per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat —, per April-Mai 219,5—219,5 bez., per Mai-Juni 221 bez., per Juni-Juli 223 B., 222,5 G., Juli-August 221 B., 220,5 G., per Septbr.-Oktbr. 214 bez. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 153—186 nach Qualität gef., russischer 162—163 ab Boden bez., neuer do., do. poln. 154—165, inländischer 176—183 ab Boden bez., defetter — do., per diesen Monat 162 bez., per März-April do., per April-Mai 162,5—162 bez., per Mai-Juni 159,5 bez., per Juni-Juli 159,00 bez., Juli-Aug. 158,5 bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. M. 110—183 nach Qualität gef. — Safer loco per 1000 Kilogr. 120—167 nach Qual. gef., oft u. westpreussischer 135—153, russischer 125—145, neuer pommerischer 158—160, neuer schles. 155—160, galizischer —, böhm. 157—160, ungar. 138—140, defetter —, per diesen Monat —, per April-Mai 149,5 bez., per Mai-Juni 151,00 bez., per Juni-Juli 153,00 bz., per Juli-August —, — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 151 — 186 nach Qual., Futterwaare 135—150 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. — Rübsen loco — Leinöl loco per 100 Kilo 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. — Kübbel per 100 Kilogr. loco ohne Faß 66 bez., mit Faß per diesen Monat 65,8 bez., per März-April do., per April-Mai 65,5 bez., per Mai-Juni 65,7—65,8 bez., per Juni-Juli —, per September-Oktbr. 66—66,1 bez., per Oktober-November — bez., Petroleum (raff.) (Stand white) per 100 Kilogr. mit Faß loco 34 bez., per diesen Monat 29,7—29,1 bz., per März-April 28,3 bz., per April-Mai — bez., per September-Oktober 31,00 B. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52 bez., loco mit Faß —, per diesen Monat — bez., per März-April —, per April-Mai 53,8—53,4 bez., per Mai-Juni 54,2—53,8 bez., per Juni-Juli 55,3—55,00 bez.,

per Juni-August 56,3—56 bez., per August-September 56,8—56,3— bis 56,4 bez. — Mais per 1000 Kilo loco neuer 128—135 nach Qual. gef., alter 135—141 nach Qual. gef., neuer ungarischer —, neuer Mold. —, fr. do. ab Boden bez. — Roggen mehr Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Netto inkl. Saß per diesen Monat 22,75 bez., per März-April, per Juni = Juli do., per Juli = August do., August = September —, — Mehl. Nr. 0. 29,00—27,00, Nr. 0. und 1. 27,00—26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00 — 24,00, Nr. 0. und 1. 23,50—22,50 per 100 Kil. Netto inkl. Saß. (B. u. S. 31g.) Stettin, 20. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: regnig. + 7 Grad R., Barom. 28, 9. Wind: N. Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco gelber 173—204 M., feiner 206 bis 216 M., per Frühjahr 214,5—215—214,5 M. bez., per Mai-Juni 217,5—218—217,5 M. bez., per Juni-Juli 219,5 M. bez., per Juli-August 221 M. bez., per September-Oktober 215—212 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inländischer 179—183 M., russischer alter 154—158 M., neuer 157—161 M., per Frühjahr 156,5—157—156,5 M. bez., per Mai-Juni 155,5—155 M. bez., per Juni = Juli do., Juli = August do., Sept.-Okt. 155,5 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loco 158—168 M., Futter- 129 bis 135 M. — Safer fest, per 1000 Kilo loco 130—157 M., per Frühjahr 149 M. bz. — Erbsen still, per 1000 Kilo loco Koch- 146 bis 157 M., Futter- 139 bis 144 M., per Frühjahr Futter- 144 M. Gd., 145 M. Br. — Wintererbsen fest, per 1000 Kilo Sept.-Oktober 292 M. Gd. — Kübbel höher, per 100 Kilo loco ohne Faß flüssiges 67 M. Br., per März 64,5 M. Br., März-April — M. Br., per April-Mai 64,5 M. Br., 64 M. Gd., per Mai — M. bez., per September-Oktober 65 M. bz. — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter Proz. loco ohne Faß 51,7 M. bez., per Frühjahr 52,5—52,7—52,5 M. bez., 52,6 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 53,3—53,7 M. bz., per Juni-Juli 54,5 M. bz. u. Br., per Juli-August 55,5 M.

bez., per August-Sept. 56 M. bez., Br. u. Gd. — Angemeldet Nichts. — Regulirungspreis für Rindungen: Kübbel 64,5 M. — Petroleum matter, loco 15,5 M. bez., Regulirungspreis 15,5 M. (D. H. 31g.) Breslau, 20. März. (Amtlicher Produktenbericht — Bericht.) Kleesaat rotze ruhig, ord. 45—52, mittel 55—62, fein 66 bis 73, hochf. 76—80. — Kleesaat weiße ruhig, ord. 40—50, mittel 54 bis 61, hochf. 66—70. — Roggen per 2000 Pfd. wenig verändert. Gef. — Ger. — Abgel. Rindungsfch. — per März-April 154 Gd., per April-Mai 155,50 bez. u. Gd., 156 M. Br., März-Juni 158 bez. u. Br., per Juni-Juli 160 Br. u. Gd., Juli-Aug. 161,50 bez. — Weizen 200 Br., per April-Mai 206 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, Gef. — Ger. — Safer 132 Br., per April-Mai 133 bez. u. Br., Mai-Juni 136 Br., per Juni-Juli 139,50 Br. — Raps 310 Br. Gef. — Ger. — Kübbel geschäftlos. Gef. — Ger. Loco 66 Br., per März, März-April, per April-Mai und per Mai-Juni 64 Br., per September-Oktober 63,50 Br., 63 Gd. — Spiritus matt. Geländigt — Liter. Loco 49,30 Br., 48,30 Gd., per März und März-April 49,60 Br., April-Mai 50 bez. u. Gd., per Mai-Juni 51 Br., Juni-Juli 52 Br., Juli-Aug. 52,80 bez., Aug.-September —. Zink: ohne Umfag. (B. u. S. 31.) Die Börse-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Döben.

Table with columns: Datum, Stunde, Barometer 360 über der Höhe, Therm., Wind, Wolkenform. Data for 20. März (Nachm. 2, Abnd. 10, Morg. 6) and 21. März (Morg. 6).

Berlin, 20. März. Die fremden Plätze hatten sich der gestrigen steigenden Bewegung vollständig angeschlossen; auch die heutige Wiener Börse eröffnete lebhaft und steigend. Der hiesige Verkehr setzte auf diese Anregung hin sofort wiederum höher als gestern ein; namentlich wurden von der Börse sehr hohe Preise bezahlt. Doch trat schon in der ersten Viertelstunde ein Umschwung ein; in Folge von umfangreichen Gewinnnahmen kam das Angebot ins Uebergewicht, und die Notierungen erlitten eine Abschwächung. An die Stelle der gestern in sehr großen Summen ausgeführten Deckungen trat Verkaufslust, und rückläufige Tendenz; doch hielten sich die Notierungen Anfangs immer noch über dem gestrigen Standpunkte. Besonders rasch abgeschwächt erschienen die fremden Renten, namentlich öster-

reichische Gold- und Papier-Rente, sowie russisch-englische Anleihen, jedoch nicht niedriger als gestern. Lombarden höher. Die politischen Verhältnisse bleiben durchaus ungeklärt, läßt jedoch heute nur wenig Einfluß; die Position der Engagements, welche bei dem nahenden Monatswechsel an die Abwicklung mahnen, war in erster Linie maßgebend. Kredit-Aktien bedangen wie gestern ebenfalls etwa 2 Mark. Diskonto-Kommandit-Antheile 3/4 pCt. Leihgeld. Der Lokal-Markt war sehr still. Eisenbahn-Aktien waren eher schwächer und ohne Leben. Die bedeutende Minder-Einnahme der Bergisch-Märkischen Eisenbahn hatte verstimmt. Rumänen beliebt. Banken und Industrie-Papiere ohne Bewegung. Anlagewerthe behauptet, aber ruhig. Russische Prioritäten besser. Deutsche Anleihen und Eisenbahn-Dbl-

gationen fest, aber ohne Leben. In dem weiteren Verlaufe des heutigen Verkehrs traten noch zahlreiche Schwankungen hervor, deren Endergebnis eine etwas zunehmende Abschwächung war. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 382—379,50, Lombarden 136—7—6,50, Kredit-Aktien 264,5—261, Laurabütte 67,75—8—67,27, Diskonto-Kommandit-Antheile 106,75—6,90—6,25, Arenberger gewann 1,50, Viktoriabütte 0,75, Spielhagen 3/4, Meiningen Kredit 2, Halberstädter 3/4, Märkische Westfälische Bergwerk verlor 1, Braunschweiger Bank 1, Stettiner 3/4. Schluß abgeschwächt. — Kreisobligationen: 5prozentige 101,80 bez., 4 1/2prozentige 99 Br., 4prozentige 93 Gd.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 20. März 1877.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Table listing various bonds and interest rates, including Consol. Anleihe, Staats-Anleihe, Präm.-Anl., etc.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds from various countries like America, Russia, etc.

Deutsche Fonds.

Table listing German bonds and interest rates.

Eisenbahn-Staatsanleihen.

Table listing railway state bonds from various regions.

Eisenbahn-Prioritäten.

Table listing railway priority bonds.

Ausländische Prioritäten.

Table listing foreign priority bonds.

Deutsche Fonds.

Table listing German bonds and interest rates.

Wandel-Course.

Table listing exchange rates for various locations.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks.

Eisenbahn-Staatsanleihen.

Table listing railway state bonds.

Eisenbahn-Prioritäten.

Table listing railway priority bonds.

Ausländische Prioritäten.

Table listing foreign priority bonds.